

Handwritten text inside a circle, possibly representing a date: 00/07/1999
02/27/35



Handwritten text inside a circle: No. 24

Fahrt nach Werne

Am Samstag, den 17.3.73 war unser Blasorchester zu einer Darbietung in Werne eingeladen. Mit großer Spannung erwartete ich diesen Tag. Es sollte mein erster großer Auftritt im Orchester sein. Am Samstagmorgen warf ich mich mit großer Sorgfalt in die Tracht des Orchesters. Schon in der ersten Stunde wurde sehnsüchtig auf den Schluß des Unterrichts gewartet. Endlich zeigte der Gong das Ende des Unterrichts an. Pater Schmitt hatte sich und den Mitgliedern des Orchesters bei P. Direktor nach der dritten Stunde freigenommen. Nun warteten wir auf den Bus, der dann auch nach einigen Minuten eintraf. Wir luden die Musikinstrumente ein und warteten dann auf die Abfahrt. Ringsherum standen die Knaben und bewunderten unseren Bus. Außer einem Radio fehlte in unserem Bus "fast" nichts. Trotzdem ging die Fahrt los. In Bendorf fuhren wir auf die Autobahn, die uns quer durch den Westerwald nach Werne führen sollte. Das eintönige Autobahnfahren lockte aber bald zu etwas Abwechslung. Die Stimmung blieb dabei nicht aus. Man begann Skat zu klopfen. Br. Gerhard, mit dem wir das Vergnügen hatten, durfte dabei natürlich nicht fehlen. Es sah so aus, als ob er einige Spiele zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Nun wurden Lieder gesungen, wie "Rukki Zukki" und ähnliches, und das in der Fastenzeit. Zwischendurch lockerte Franz-Josef Schmitt, alias Höhni, das ganze noch mit einigen Witzen auf, wobei auch Br. Gerhard das Lachen nicht verbergen konnte. Vorbei an Industrie- und Großstädten erreichten wir um 14.30 Uhr die Stadt Werne. Im Kloster in Werne, wo man uns erwartet hatte, wurden wir in einen Speiseraum geführt, in dem die Tische schon fertig gedeckt waren. Dort tranken wir in Ruhe Kaffee. Dann besichtigten wir das Internat, und anschließend fuhr uns P. Dehm mit dem Bus zum Kolpinghaus der Stadt, wo wir anlässlich einer Sportveranstaltung unser Konzert darbringen sollten. Wir begannen mit etwas festlicher Musik und einigen Märschen, die starken Anklang fanden. Bei dem Potpourri "Bella Italia" konnte sich Matthias Schmitt zum ersten Mal als Solötrompeter bewähren. Dies tat er mit Bravour. Nach dem Abendessen im Kloster brachten wir den Patres und Brüdern des Hauses zum Dank für die freundliche Aufnahme und das gute Essen noch ein kleines Ständchen. Um 20.00 Uhr setzten wir uns in den Bus und traten die Heimreise an. Nach einer stimmungsvollen Fahrt mit einigen Pausen kamen wir um 23.40 in Lahnstein an und lagen bald darauf glücklich in unseren Betten.

Das Spiel des Jahres: 13b - Lehrer

Auf Mittwoch den 4. April wurde das Spiel des Jahres gelegt. Es standen der 13 b die seit Jahren unbesiegten Lehrer gegenüber. Doch heute sollte der Bann gebrochen werden. Dank einer von der 13b breit angelegten Werbung hatten sich zahlreiche Zuschauer im Stadion am Kränchen eingefunden. Sie sollten nicht umsonst gekommen sein. Vor Beginn des Spiels wurden sie vom glänzend aufgelegten Blasorchester in die richtige Stimmung gebracht. Jeder wartete gespannt auf den Anpfiff des Schiedsrichters Grandjean. Die Lehrermannschaft, die mit den Neuerwerbungen des letzten Jahres, Pater Benno, Pater Lothar und Turnlehrer Krause antrat, galt bei den Fachleuten als Favorit, zumal ihnen der altbewährte Stamm der letzten Jahre in voller Kraft zur Verfügung stand. Im Tor stand P. Schmitt und die Abwehr mit P. Dehm, Allward, Krause und P. Dietmar sollte den Ansturm der Schüler aufhalten. Die Mittelfeldspieler P. Adler, Lothar und Herr Lemhöfer sollten den nötigen Druck schaffen, während Pater Benno, Kuhn und Birtel die nötigen Tore erzielen sollten. Herr Kluba war Auswechselspieler. Die Lehrer wurden in ihrer Siegeszuversicht schnell getäuscht. Gleich nach dem Anpfiff nahm die 13b, angeführt vom erfahrenen Ames und von Bocklet, das Geschehen in die Hand. Es konnte jedoch zunächst kein Tor erzielt werden, denn der hervorragend aufgelegte P. Schmitt im Tor der Lehrer machte auch die größten Chancen durch seine Paraden zunichte. Die Konter der Lehrer blieben ebenfalls ohne Erfolg, denn man hatte für die Stürmerasse P. Benno und Kuhn eine Sonderbewachung angeordnet. Nach 20 Minuten war es endlich soweit. Die Zuschauer konnten zum ersten Mal jubeln. Die 13b kam über den rechten Flügel. Der Ball wurde zunächst abgewehrt, doch er sprang direkt vor die Füße von Mittelstürmer Stiebitz, der keine Mühe hatte, das 1:0 zu erzielen, denn P. Schmitt war bei dieser Aktion nicht auf dem Posten. Mit diesem Ergebnis wurden die Seiten gewechselt. Torschütze Stiebitz mußte wegen einer Verletzung gegen Zittlau ausgetauscht werden. In der 2. Halbzeit das gleiche Bild. Die 13b stürmte unaufhörlich gegen das Tor von P. Schmitt an, angefeuert von den zahlreichen Zuschauern. Viele Chancen wurden ausgelassen. Mitten in die Drangperiode der Schüler fiel der unerwartete Ausgleich durch Mittelstürmer Kuhn, der nach einem Eckball als einziger die Übersicht behielt und zum 1:1 einschließen konnte. Die Schüler setzten nun alles auf eine Karte. Ihre Mühe wurde belohnt. Ames schlug eine hohe Flanke vor das gegnerische Tor. Weder ein Abwehrspieler, noch der Torwart konnten diesen Ball erreichen. Ein Spieler der 13b war zur Stelle und nutzte diesen Fehler der Abwehr zum "2:1" für die Schüler aus. Die Lehrer kamen nun wieder sehr stark auf und waren dem Ausgleich oft sehr nahe. In der letzten Minute vergab P. Harald die größte Chance der 2. Halbzeit. Der Ball ging zum Glück der Schüler am Tor von Krissel vorbei. Es blieb beim 2:1 für die Schüler. Damit war die Sensation perfekt. Es gelang zum ersten Mal seit 10 Jahren die Lehrer in einem Fußballspiel zu schlagen. Dieser Sieg der 13 b wurde abends in einer Gaststätte gebührend gefeiert.

Franz Josef Schmitt (Abiturient)

Ausflug ins Ungewisse

Es begann so: Durch Legen einer Gasleitung wurde die Rasenfläche vor dem Haus Damian stark beschädigt. Um den Rasen für den Sommer wieder schön zu machen, erbot sich unsere Gruppe freiwillig den Rasen zu säubern. Als Honorar versprach uns Pater Ökonom einen bunten Abend. Näheres wußten wir noch nicht, und P. Schmitt wollte uns nicht verraten, worum es ging. Eine Woche vor den heißersehten Osterferien sagte uns P. Schmitt, daß wir an dem nächsten Samstag eine Nachtwanderung mit anschließendem Hähnchenessen machen würden. Erst sollten aber noch 8 Leute zum Dachdeckermeister Stoll nach Braubach fahren und dort bis 17.00 Uhr arbeiten. Als sie jedoch nicht kamen und wir trotzdem zum Bahnhof gehen sollten, gab es ein großes Gemurmel. Wir fuhren mit dem Zug bis nach Braubach, und von dort ab ging es zu Fuß weiter. Wo es hingehen sollte, wußte niemand. Die Stimmung wurde immer mieser, als man erfuhr, daß man noch etwa 15 km gehen sollte. P. Schmitt und P. Urban, der laufend gute Witze brachte, wollten von einer Pause nichts wissen. Als wir dann doch hinter der nächsten Kurve eine Pause machen wollten, merkten einige, die im Vorjahr bei Herrn Stoll gearbeitet hatten, daß wir auf dem Weg zu seiner Jagdhütte waren. Als wir sie vor uns im Tal sahen, begann alles zu laufen. Kaum waren wir angekommen, erkannten wir 5 große Spiessbraten, die von den 8 Arbeitern gedreht wurden. Mit Sehnsucht erwartete man den großen Augenblick, wo der erste Spiessbraten angeschnitten wurde. Bevor der letzte sein Stück bekam, hatte der erste schon wieder Hunger. Es wurde ein gelungener Abend. Nun stand uns aber noch der Heimweg bevor. Plötzlich wurde bekannt, daß uns P. Dehm mit dem Bus abholen würde. Sofort war wieder Stimmung da. Zwischendurch kamen noch P. Egon Harnischfeger und Bruder Alban, die, wie P. Dehm, noch etwas von dem leckeren Braten bekamen. Gegen 22.00 Uhr war P. Dehm gekommen, und eine Stunde später ging es dann mit "Old Schnauffi" nach St. Jonny. Die Stimmung wurde im Bus immer noch besser, so daß es uns im Haus Damian schwer, fiel den Mund zu halten, da ein Teil der anderen Gruppe bereits im Bett war. Ich möchte mich, im Namen unserer Gruppe, bei Pater Ökonom, P. Dehm und den anderen Patres und Brüdern für diesen herrlichen Samstagabend bedanken.

Elterntag der Gruppe Pater Schmitt

Jedes Jahr veranstaltet unsere Gruppe nach alter Tradition ihren Elterntag. Dieses Jahr legten wir ihn auf Sonntag, den 20.5. Schon Wochen vorher wurde von einem vierspännigen Komitee unter Leitung von Pater Schmitt die Organisation genau geplant und ausgearbeitet. Am Samstag dem 19.5. konnten wir zufrieden die wichtigsten Vorbereitungen abschließen. Am anderen Morgen hieß es für uns: "8 Uhr aufstehen"! Leise (um Anlieger nicht zu wecken) richteten wir Tische und Bratrost her, schleppten Proviant an, stellten Getränke kalt (wir besaßen dazu einen eigenen Kühlschrank), und erwarteten um 9 Uhr das Eintreffen der ersten Familien. Und zur Freude der gesamten Gruppe, kam man an mit Tochter, Opa, Oma, Onkel und Tante; Familie Biewer aus Trier brachten sogar "de Päätter" mit (auf dt. Pâte). Nach fröhlicher Begrüßung und eifrigem Kofferauspacken begab sich jeder auf die Aula. Dort zelebrierten Pater Schmitt und Pater Benno gemeinsam die Messe. Nach der Predigt unter dem Thema "Christsein heute" und ermahnenden Fürbitten kam die angenehmere und "flüssigere" Unterhaltung unter schattigen Bäumen und stechender Sonne, der Frühschoppen nähnlich. Während der Messe hatten 6 freiwillige Helfer der Gruppe Pater Harnischfeger das Essen vorbereitet. Es begann mit... (die Leser mögen es mir verzeihen, wenn ich das lieber weglasse, ich möchte nicht noch mehr Streitstoff zwischen Schülern und Küche liefern) -. Zum Mittagessen konnte man bei Verkäufer "Old Olaf" kalte Getränke kaufen. Die fehlende Würze zum Mittagessen lieferten die Jonny-Boys unter der Leitung von Pater Dehm. Um 15.00 Uhr, nach Essen und längerer Unterhaltung u.a. mit P. Superior, P. Urban und Lateinlehrern von 8b und 9b (P. Wilfried, P. Raymund), begab sich wiederum alles auf die Aula, um diesmal einen Lichtbildvortrag von P. Schmitt über das Leben der Gruppe zu sehen. Um 16.00 Uhr begannen wir mit dem letzten Teil der Verlosung, die leider nicht ganz die Ausmaße des letzten Jahres erreichte. Wir verlosteten unter anderem eine Mutter Gottes, die unser freischaffender Künstler und Bildhauer P. Urban in einer Nacht erschaffen hatte. Viele wertvolle Handarbeiten und Schnitzereien von Br. Ildefons wurden verlost. Br. Josef unser neuer Gärtner, stellte uns freundlicherweise Blumen und Pflanzen zur Verfügung, womit wir eine große Verlosungslücke schließen konnten. Nach Meinung vieler Eltern war das Fest wohl gelungen, und auch die Gruppe und P. Schmitt waren zufrieden, als nach anfänglichen skeptischen Bemerkungen ein stattlicher Betrag von 400,- in die Gruppenkasse floß, der für die Pfingstfahrt nach Belgien bestimmt war. Der Tag wurde mit Lagerfeuer, Currywurst und Bier beschlossen.

Albert Middendorf 9b

Limburger Einkehrtage

Ein guter Gedanke ist das Angebot von Wochenenden zur Einkehr. So fuhr auch ich mit 8 anderen Jungen an einem Samstag nach Limburg. Wir waren auf der Fahrt in guter Stimmung. Dort sammelten wir dann Textstellen aus dem Neuen Testament und versuchten sie zu interpretieren. Jeder konnte eine solche Textstelle vorschlagen. Nachdem wir einen Plan bis Sonntagnachmittag aufgestellt hatten, gingen wir eine halbe Stunde in die Einsamkeit. Jeder meditierte über eine Textstelle. Schließlich kamen wir wieder zusammen und tauschten die Erlebnisse unserer persönlichen Überlegungen aus. Am Abend hielten wir einen Wortgottesdienst, den wir selbst vorbereitet hatten. Diese Form der Arbeit war sehr ertragreich und eine gute Entspannung nach der Arbeit in der Schule. Jeder fand Zeit zum Nachdenken und konnte viele Anregungen vom gemeinsamen Gespräch mitnehmen. Die Ergebnisse unseres Gesprächs liessen wir in den Wortgottesdienst einmünden. Es tat gut, das Gesagte im Gebet Gott in der Messe vorzutragen. Auch die fröhliche Runde am Abend in der Gemeinschaft fehlte nicht. Am nächsten Tag nahmen wir uns andere Textstellen heraus. Deren Ergebnisse hörten wir dann am Nachmittag in der Eucharistiefeyer in Gebetsform. Durch diese gemeinsamen Gespräche wurde vieles klar und deutlich, was die Bibel meint und von uns fordert. Ich kann dieses erlebnisreiche Wochenende in Limburg nur weiterempfehlen, denn es kann helfen zu sich selbst zu finden. Auf jeden Fall fördert es das religiöse Leben.

Hans-Dieter Rössel 10b

Am Dienstag, dem 20. März feierte der Dirigent unseres Blasorchesters mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit.

Am darauffolgenden Tag fuhr das Blasorchester nach Koblenz, um ihm und seiner Frau ein Ständchen zu bringen. Nach einer längeren Irrfahrt durch Koblenz fanden wir endlich sein Haus und spielten auf einer Rasenfläche davor einige Märsche.

An schließend wurden wir vom ihm-er hatte sich sehr gefreut- zu einem Bier in seine Wohnung eingeladen, wo es für so viele ein wenig eng war. Trotzdem ging es sehr lustig zu, und nach einer kurzen Zeit fuhren wir wieder nach Hause.

Klaus Schneider 12 a

Elternbesuchstag in der Oberstufe

Pater Dehm hatte den Wunsch, einen Besuchstag für die Eltern der Oberstufler einzurichten. Der Tag fiel auf "Christi Himmelfahrt". Da es somit eine Woche vor den Pfingstferien war, lag der Termin etwas ungünstig, weil die Eltern ihre Söhne eine Woche später ja wiedersehen. Aber leider waren alle anderen Sonntage ausgebucht, so daß nur noch der Vatertag übrigblieb. Dabei hat ja ein Besuchstag den eigentlichen Zweck, daß die Beziehungen zwischen dem Internat und dem Elternhaus gestärkt werden, und die Eltern mit den Söhnen zusammen und dem Präfekten und den Patres des Hauses einige schöne Stunden verbringen sollen.

Nun hatten es aber die Wetterfrösche mit uns nicht gerade gut gemeint. Sie hatten Regen prophezeit. Aber wie es schon mal vorkommt, hatten die Meteorologen etwas vorbeigehauen. Die Sonne ließ sich tagsüber, besonders am Abend öfters blicken.

Die meisten Eltern waren der Einladung von Pater Dehm gefolgt, und es kamen etwa 60 Besucher zusammen. Um 11 Uhr hatten wir unseren Gottesdienst, den die Band durch ihre Musik mitgestaltete. In der Messe wurden den Eltern die Lage des Priesterberufs und die Tätigkeiten des Priesters dargelegt. Anschließend fand das gemeinsame Essen im Refektorium statt. Es gab Erbsensuppe mit Würstchen, die gegen die allgemeine Ansicht der Schüler viele Eltern zu schätzen wissen. Etwa gegen 13.30 Uhr gab es für alle Kaffee und Teilchen. In der Zwischenzeit hatten die Eltern Gelegenheit die musikalischen Fähigkeiten und Künste unserer Band, die im Klosterinnenhof stand. Anschließend bot unser Haus den Eltern einen gemütlichen Aufenthalt. Getränke standen bereit, und man konnte sich in allen Räumen des Hauses verteilen, wobei die Möglichkeit des Kennenlernens der Eltern untereinander bestand. Während dieser Zeit gab P. Lothar den Eltern unserer Untersecundaner eine kleine Einführung in die Funktion der neuen Mainzer-Studien-Stufe. P. Dehm berichtete den Eltern noch etwas über unsere für den Sommer geplante Spanienfahrt, wobei er noch einige Fragen der Eltern betreffs der Fahrt beantwortete.

So ging der Besuchstag langsam seinem Ende zu und diejenigen, die noch einen weiten Weg vor sich hatten, machten sich bald auf den Heimweg. Eltern, Schüler und P. Dehm zeigten sich mit dem Verlauf des Tages zufrieden.

Musiknachrichten

Am 13.5.1973 fand in Kestert das 9. Bezirksmusikfest statt. Gastgeber war das Jugendfeuerwehrorchester. In dem großen Festzelt kamen wir ziemlich früh an die Reihe, nachdem der traditionelle Marsch durch Kestert und das Spielen auf dem Platz beendet waren. Wir spielten unsere Programmstücke ohne Schwierigkeiten und wurden nachher verschiedentlich das beste Orchester des Musikfestes genannt.

Am 27.5.1973 wurden in Oberlahnstein eine "Vencer-Straße", eine "Ketteringer-Straße" und der neue Europaplatz eingeweiht und benannt. Es waren viele Vertreter aus Vence und Kettering anwesend. Als wir die engl., franz. und deutsche Nationalhymne und einige Märsche gespielt hatten, wurden wir nach gutem Applaus zum "Bildermachen" gebeten. Als dies nach einer Viertelstunde vorbei war, erhielten wir sogar eine Einladung nach England. Es bleibt abzuwarten, was daraus wird.

An den Terminen 23.5., 6.6., und 20.6. gab unser Blasorchester wieder Rheinanlagenkonzerte in Koblenz. Die Terasse des Rheinrestaurants war an allen Terminen gefüllt.

Am 27.5. fuhren wir mit der Band und einigen Leuten der Oberstufe nach Nauroth/Westerw., wo unser ehemaliger Schüler Peter Hacker wohnt. Wir sollten dort eine Jattmesse spielen und anschließend Tanzmusik für die Dorfjugend machen. Mit der Messe gab es erst noch einige Schwierigkeiten, da die Naurother eine andere Messe eingeübt hatten. Wir koppelten beide Messen und erhielten so eine schöne neue, wenn auch etwas lange Messe. Nachher bekamen wir bei Familie Hacker, wo wir auch schon Kaffee getrunken hatten, ein sehr gutes und vor allen Dingen reichliches Abendessen. Dann ging's in den Schulraum, wo der Tanz stattfinden sollte. Zuerst war gar keine Stimmung da. Als wir aber einige Polonaisen gespielt hatten, war plötzlich eine unheimliche Stimmung da und die Tanzfläche war plötzlich gerammelt voll. Einige Zeit später tauchten dann noch bekannte Gesichter ehemaliger Schüler auf: Benno Gräf und Herbert Rübenach. Nachts fuhren wir dann, nachdem sich alle verabschiedet hatten, wieder Richtung Lahnstein und hofften auf eine baldige Wiederholung eines solchen Abends.

Fahrt des Blasorchesters nach Simpelveld

Nach endlosen Vorbereitungen war es dann am 2. Juni soweit: Die Fahrt nach Simpelveld konnte beginnen. Unsere Route führte uns an Köln vorbei in Richtung Aachen, und von dort aus zur holländischen Grenze. Dort gab es einen kurzen Aufenthalt, da einige Bläser keinen Ausweis dabei hatten. Jetzt waren es nur noch einige Minuten Fahrt, und wir waren in Simpelveld. Dort wurden uns zuerst die Zimmer gezeigt, dann gab es Abendessen. Danach gaben wir für unsere Gastgeber ein kleines Ständchen. An diesem Abend trat auch das "Alte-Herren-Orchester" auf und unser beliebter Kurt Nowak (Kuno) mit seinem Stolzenfelslied. Nach diesem "Letzten Beitrag" gab es noch ein gemütliches Beisammensein, in dem alte Erinnerungen ausgetauscht wurden.

Am nächsten Morgen ging es, nach einem kräftigen Frühstück, zuerst in die Kirche, wo eine Messe gefeiert wurde. Danach fuhren wir hinunter zum Festzelt, wo wir zum Frühschoppen aufspielten. Am Schluss kamen wir nicht ohne einige Zugabemärsche weg. Nach dem Mittagessen begann ein Fußballspiel, das wir hochverdient mit 5:3 gewannen. Diejenigen, die nicht Fußball gespielt hatten, machten einen Ausflug in die Gaststätten von Simpelveld. Nach dem Essen packten wir unsere Sachen in den Bus. Der Abschied von Simpelveld war sehr herzlich, jedoch unvermeidbar. Wir hoffen, daß wir bei Gelegenheit wiedereinander nach Simpelveld fahren.

Auf der Rückfahrt fuhr uns Pater Dehm an Köln vorbei. In der Nähe von Bonn machten wir eine kurze Rast, wo auch Getränke ausgeteilt wurden. Dann ging die Fahrt weiter, so daß wir hier wieder gegen 20.00 Uhr eintrafen. Ich glaube, daß man sagen kann, daß die Fahrt für jeden von uns ein schönes Erlebnis gewesen ist.

Karl-Heinz Zimmermann 10 a

Ein schottischer Bauer klagt einem anderen sein Leid: "Ich fürchte, mit meiner besten Milchkuh ist etwas nicht in Ordnung. Sie wird immer störrischer beim Melken und gibt nicht mehr soviel Milch." "Das ist bei meiner auch so gewesen," sagt der andere, "aber dann hab ich ihr einen Liter Petroleum eingegeben." "Petroleum?" "Ja. Petroleum." "Danke für den Tip", atmete der Bekümmerte auf, zahlt seinen Whisky und tritt hoffnungsvoll den Weg in Richtung des heimatischen Stalles an.

Eine Woche später trifft er seinen Bekannten: "Du Lump, du verdammter Halunke! Meine Kuh ist eingegangen!" "Ja, sonderbar", sagt der andere, sieht den Erzürnten nachdenklich an und stellt anschließend fest: "Das ist bei meiner auch so gewesen."

Abitur '73 !

Am Samstag, den 2.6. fand die diesjährige Verabschiedung der Abiturienten in der Aula statt. 38 Abiturienten waren mit Eltern erschienen, um endlich das lang ersehnte Blatt Papier (gemeint ist das Reifezeugnis), welches sie soviel "Schweiß, Blut und Tränen" gekostet hatte, entgegenzunehmen.

Alle Abiturienten der 13a wußten schon nach der schriftlichen Prüfung, daß sie durch waren, während von den 20 Abiturienten der 13b drei vor und noch zwei nach dem mündlichen Abitur ihre Hoffnungen aufgeben mußten. Die traurige Bilanz zeigt, daß 12% ihr Ziel nicht erreicht haben. Trotzdem wurde kräftig gefeiert. Die 13a zog sich schon am 24.5. mit Lehrern in den tiefen Hunsrück zurück (Eckmühle), während die 13b mit Fräulein Kuhnd durch fast alle Kneipen, Gasthäuser und Café-Häuser Lahnsteins zog. Hier mußte bewiesen werden, wie "reif" jeder war!

Interne Abiturienten waren: Martin Königstein (Tiger), Joachim Schaarardt (Lemming), Helmut Thelen (Rösje), Hermann Josef Fuchs (Trapper)?, Bernhard Schäfer (Fräsi), Alfred Paulus (Oplong), Gerhard Spelz (Pius) und Franz Josef Schmitt (Hörni)

Gerd Jung 12a

Nach Absprache mit der Gruppe wurde die Abschiedsfeier der Abiturienten für den 24.5. 20h anberaumt. Jedoch konnte das Faß, angefüllt mit köstlichem Bier, welches die Abiturienten anlässlich des freudigen Ereignisses stifteten, erst später angeschlagen werden, da die 13a noch nicht von ihrem offiziellen Fest in Brodenbach zurück war. Doch dann lief es und dank der Erfahrung der Zapfmeister hatten wir es diesmal mit Bier und nicht mit Schaum zu tun. Eine Reihe von Gästen vor allem Patres waren unserer Einladung gefolgt (auch Pater Krings und Bruder Gerhard, die sich sonst selten sehen lassen). Br. Antonius entschuldigte am nächsten Morgen seine Abwesenheit und verwies auf sein Alter (für uns einsichtig). Eine genaue Rekonstruktion des Abends zu geben bin ich aus den verschiedensten Gründen nicht in der Lage. Eines sei nur bemerkt: die Chose war äußerst lustig. Für die musikalische Untermalung sorgten P. Dehm mit dem Akkordeon und Dieter Hans mit der Gitarre. Mein Erlebnisbericht schließt gegen 0.00 Uhr, weil ich um diese Zeit wiederum aus den verschiedensten Gründen den Tatort verließ. Nach Augenzeugenberichten setzte sich das Geschehen noch einige Stunden fort.

Hiermit verabschieden sich die Abiturienten von der Johannishauswelt und ihren Konsumenten. Wir wünschen den traurigen Hinterbliebenen alles Gute!

Gerhard Spelz (Abiturient)

Fragen, die im Leben oft vorkommen:

1. Warum dürfen Mädchen keine Meßdiener sein?
Weil Frauen immer das letzte Wort haben wollen!
2. Warum bekommen wir hier keine gute Butter?
Weil die Kühe unter diesem Klima nicht gedeihn!
3. Warum gibt es kein Bier hier?
Weil die Patres sonst während der hl. Messe besoffen wären!
4. Warum muß die Unterstufe so Früh schlafen gehen?
Weil sie sonst das Bett nicht findet!
5. Warum müssen wir sooft in die Messe?
Weil wir so die Texte für das zukünftige Priestertum lernen!
6. Warum sollen wir kein Micky-Maus lesen?
Weil sonst die Bücher überflüssig wären!
7. Warum sind die Eier immer hart?
Weil die zuständige Maschine bei 100 Grad explodiert!
8. Warum müssen Klassenarbeiten benotet werden?
Weil die Lehrer dann etwas zu tun haben!
9. Warum sind viele Patres Lehrer geworden?
Weil sie dann etwas Taschengeld haben!

Matthias Kirsch 6a1

Kalendarium:

Am 20.5. brennt der Heizungskeller in der Schule

Am 4.4. wurde der neue Gärtner Br. Josef eingeführt

Pater Hannappel und Pater Karbach hielten anlässlich ihrer
Priesterweihe eine Schulmesse und eine Messe im Internat
(8. Choralmesse)

Im Krankenhaus lagen in letzter Zeit:

Schramm, Leidinger, Mailänder, Günther und Jochen Baumann

Am 26.3. verstarb die Mutter unseres Mitschülers Hans Dieter Rössel.

Chefredakteur : Michael Müller 12a

Titelseite : Werner Schaefer 12a

Kreuzworträtsel: Dieter Mallmann 10a

Die Mammutfahrt vom 9.6. - 12.6.73

Nach einem leisen Wecken um 5 Uhr früh am Samstag bereitete sich jeder auf die Fahrt vor, so wie er veranlagt war, mit oder ohne Tabletten. Um 5.30 Uhr Mitteleuropäischer Zeit bekamen wir die Henkersmahlzeit in unserem Refektorium. Gegen 6.30 Uhr traten wir nach dem göttlichen Segen unsere Reise an. Nachdem alle Nachzügler gekommen waren, fuhren wir in Richtung Kommern aus Lahnstein heraus. Gegen 8.30 Uhr kamen wir in Kommern an, zu unserem Erstaunen zu früh, denn erst um 9 Uhr wurde das Freilichtmuseum geöffnet. Nach einer zwei-stündigen Textberieselung, die Georg vorbereitet hatte, bestiegen wir um 11 Uhr unseren Bus und bewegten uns in Richtung Aachen. Dort angekommen bekamen wir im Provinzialat unser Mittagessen. Nach einem genüsslichen "Weck und Würstchen" Essen brachen wir zum Verdauungsspaziergang zum Aachener Dom auf. Nach der Dombesichtigung kam die Besichtigung des Rathauses. Der Bus tauchte nach einer kurzen verspätung um 17.00 Uhr am Rathaus auf, und es erfolgte die Fahrt nach Simpelveld. Wir erreichten unser Ziel eine Stunde später. Die Scholastiker und Patres begrüßten uns herzlich und halfen uns, unsere Zimmer zu finden. Nach dieser neuen Bekanntschaft setzten wir uns zum Abendessen nieder zusammen mit dem ganzen Haus. Zu einem fröhlichen Umtrunk und einem Filmvortrag trafen wir uns nach dem Essen mit den Scholastikern. Um 22.00 Uhr wurde dieser Tag mit dem Schlafengehen beendet. Den Sonntag verbrachten wir in Simpelveld in fröhlicher Gemeinschaft (Rudern auf dem See, Kirmes u. s. w.) Eine kurze Fahrt unternahmen wir auch zum Soldatenfriedhof. Um 19.15 waren wir wieder zum Abendessen da. Anschließend gings zu einem Gesangsabend. Eine Stunde später war Schluß, denn in aller Frühe, um 5.00 Uhr begann schon der Montag für uns. Schnell wurde alles zusammengepackt, die letzte heilige Messe in Simpelveld gefeiert, gefrühstückt und sich verabschiedet, denn die Reise ging nun wieder weiter nach Belgien. Um 11 Uhr kamen wir nach Brügge und besichtigten 2 Stunden die Stadt. Danach ging die Fahrt nach Blankenberge an die Nordsee. Zwei schöne Stunden durften wir im salzigen Wasser oder auch im schönen Sonnenschein verleben. Doch schon um 16.00 Uhr hatte die Freude ein Ende. Der innen sehr heiße Bus wurde bestiegen. Die Fahrt ging nach Tremelo. Das Abendessen nahmen wir um 20.15 Uhr ein und bestiegen um 21.30 Uhr den gemeinsamen Schlafsaal, -in dem auch unser Präfekt mitschlief-. Am Dienstag konnten wir bis 8.30 Uhr schlafen. Das Frühstück wurde eine halbe Stunde später "serviert". Danach wurde das "Pater Damians-Museum" besichtigt und nach einer kurzen Fahrt nach Leuven auch das Grab Pater Damians. Dann fuhren wir in der elften Stunde des Morgens in die Hauptstadt des Landes, Brüssel, zum Grooten Place und zum "Männecken Piß". Danach war freier Ausgang bis 16.00 Uhr. Die Heimfahrt war sehr lustig, und wir trafen um 22.30 Uhr in Sankt Jonny ein. Nach einem deftigen und köstlichen Abendessen legten wir uns zur Ruhe.

Als Gäste hatten wir mit: Br. Ildefons
Br. Alban
P. Superior
P. Dehm

Der Busfahrer, Herr Modes, war erstklassig.

Hans Joachim Schommer 8b
Georg Schröder



Waagerecht:; 1 das ABC; 7 Futterpflanze; 10 dort; 11 Schmerzeslaut; 12 Verwandte; 16 franz. Artikel (Plural); 17 deutsches Industriezentrum; 19 Frauenname; 21 chem. Z. für Titan; 23 persönliches Fürwort; 24 chem. Z. für Eisen; 25 etwas worauf sich alle Schüler freuen; 27 latein.: ab-, weg-; 28 chem. Z. für Helium; 29 Iraner; 30 auf diese Weise; 31 chem. Z. für Natrium; 32 Haustier der Lappen; 33 kleinster der nordamerikanischen "Großen Seen"; 37 Stoffstreifen (Plural); 39 Eigentum; 40 Männername; 41 engl.: Alter; 43 Abk. für Abgabenordnung; 44 Königreich in Europa; (Inselreich); 47 Abk.: natürl. Logarithmus; 48 Meerespflanze; 49 Präposition; 50 dt. Hauptstadt; 51 siehe 21; 52 kleiner Marder; 54 Flächenmaß; 55 soviel wie: an dem; 56 traurig; 58 Hast; 59 persönl. Fürwort; 60 Sammlung von Aussprüchen;

Senkrecht:; 1 Anschrift; 2 Ungeziefer; (insekt) 3 Saiteninstrument; 4 Sinnesorgan; 5 Hülsenfrucht; 6 engl.: auf; 7 rein, sauber; 8 franz. Artikel; 9 Ostbalte; 12 meßbare Wärme- oder Kälte; 13 Luft holen; 14 arm- und beinlose Statue; 15 das begehrte Material der Elefantenstoßzähne; 18 Geliebte des Zeus; 20 Rute; 22 Präposition; 16 persönliches Fürwort; 28 ein Ballspiel; 31 Industriestadt am Rhein (gegenüber Düsseldorf); 32 Skatwort; 34 nord. Götter; 35 europäischer Staat; 36 besondere Form des Sauerstoffes; 37 Erhebungen; 38 Stachel; 41 der hinzugefügte Teil eines Gebäudes; 42 Zwerg, Kobold; 44 engl.: zungenfertig, glatt; 45 Metallschlaufe; 46 Wasservogel; 48 Kfz.-Zeichen für Ahrweiler; 51 latein.: deine (weibl.); 53 Keimzelle; 57 chem. Z. für Barium; 62 Kreuzesinschrift;

Das Lösungswort setzt sich aus den Buchstaben der Felder mit folgenden Nummern zusammen: 61, 46, 3, 32, 61, 35, 51, 41, 17, 37, 26, 22, 56, 5, 32;

Es sagt, was unsere "Johanniswelt" dringend braucht!

Viel Spaß!

Dieter Mallmann 10 a

MEHR MITARBEITER

Die

„Johanniswelt“

wünscht

schöne

Sommer-

ferien!